

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 75 (2004)
Heft: 11

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzmitteilungen

■ Barbara Steiner

Appenzell Ausserrhoden Alzheimer-Bericht

Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden hat einen Bericht über die Situation von Alzheimer- und Demenzpatientinnen und -patienten und deren Angehörigen im Kanton verfasst. Er basiert auf Interviews mit Betroffenen, Ärzten sowie Mitarbeitenden von Heimen, Tagesstätten, Spitälern und der Spitex. Einen Mangel ortet Pro Senectute im Bereich Information: Betroffene erhielten nur über viele Umwege Auskünfte - und erst dann, wenn sie sich diese besorgten. Neu kümmert sich nun eine Arbeitsgruppe um die Öffentlichkeitsarbeit. Fernziel ist ein «Netzwerk Demenz». Weiter zeigt Pro Senectute Varianten bei der Demenz-Abklärung auf und fordert mehr Unterstützung für die pflegenden Angehörigen. *Appenzeller Zeitung*

Bern Betax vorderhand gerettet

Dank einem Beitrag von 325 000 Franken aus dem städtischen Fonds für Betagte, Kranke und Behinderte kann der Berner Behindertentransportdienst

Betax seinen Betrieb vorerst bis im März wie bisher aufrechterhalten. In dieser Zeit soll eine Arbeitsgruppe eine längerfristige Lösung finden. Betax hatte angekündigt, 12 von 30 Vollzeitstellen streichen zu müssen, weil sich seine Kundinnen und Kunden ab nächstem Jahr wegen Subventionskürzungen weniger Fahrten leisten können. Die Übergangsfinanzierung ist vorab dank dem Einsatz der Berner Sozialdirektorin Therese Frösch zustande gekommen. Im Berner Stadtparlament sind zwei Interpellationen zur Betax-Zukunft eingereicht worden. *Der Bund*

Graubünden

Berufsbegleitende Ausbildung

Die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Zizers (HF) bietet neu nebst dem drei Jahre dauernden Vollzeitlehrgang auch die Möglichkeit, ein vierjähriges berufsbegleitendes Studium zu absolvieren. Sie verdoppelt damit ihre jährliche Aufnahmekapazität, was die Erweiterung der bisherigen Schulräume um einen grossen Schulungs-

raum, mehrere Gruppenräume, eine Bibliothek und eine Cafeteria nötig machte. 13 Studierende haben zu Beginn des Schuljahrs die berufsbegleitende, 12 die Vollzeitausbildung in Angriff genommen. Die theoretische Ausbildung wird grossenteils gemeinsam vermittelt. Die berufsbegleitenden Studierenden arbeiten neben ihrem Studium zu 75 Prozent in Schul- und Jugendheimen und in sozialpädagogischen Pflegefamilien. Im Vollbetrieb wird die HFS Zizers über 80 Studierende ausbilden. Trägerin der 1965 gegründeten Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Zizers ist die Stiftung "Gott hilft" mit Sitz in Zizers. Die Finanzierung erfolgt durch Studiengebühren, Beiträge der Wohnsitzkantone und des Sitzkantons sowie der Stiftung. *Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Zizers*

Solothurn Behinderten-Leitbild

Der Solothurner Regierungsrat hat ein Leitbild mit Handlungskonzept für Menschen mit Behinderung verabschiedet. Es gilt für die kantonale

IMPRESSUM



Herausgeber: CURAVIVA, Verband Heime und Institutionen Schweiz ■ **Adresse:** Zentralsekretariat, CURAVIVA, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich ■ **Briefadresse:** Postfach, 8034 Zürich, Telefon Hauptnummer: 01 385 91 91, Telefax: 01 385 91 99, E-Mail: info@curaviva.ch, www.curaviva.ch ■ **Redaktion:** Robert Hansen (roh), Chefredaktor, E-Mail: r.hansen@curaviva.ch, Elisabeth Rizzi (eri), E-Mail: e.rizzi@curaviva.ch ■ **Ständige Mitarbeiter:** Barbara Steiner (bas), Simone Gruber (sg), Ursula Känel (uk), Markus Kocher (mko), Erika Ritter (rr), Hans Peter Roth (hpr) ■ **Korrektorat:** Beat Zaugg ■ **Redaktionsschluss:** Am 15. des Vormonats ■ **Geschäftsinsere:** Jean Frey Fachmedien, Postfach 3374, 8021 Zürich, Telefon: 043 444 51 05, Telefax: 043 444 51 01, E-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch ■ **Stelleninsere:** Annahmeschluss am 30. des Vormonats; Nathalie Gehring, Telefon: 01 385 91 70, E-Mail: stellen@curaviva.ch, www.stellen.curaviva.ch ■ **Stellenvermittlung:** Yvonne Achermann, Astrid Angst, Nathalie Gehring, Telefon 01 385 91 70, E-Mail: stellen@curaviva.ch, www.stellen.curaviva.ch ■ **Satz und Druck:** Fischer AG für Data und Print, Bahnhofplatz 1, Postfach, 3110 Münsingen, Telefon: 031 720 51 11, Telefax: 031 720 51 12, Layout: Julia Bachmann ■ **Abonnemente** (Nichtmitglieder): Verena Schulz, Telefon: 031 720 53 52, Telefax: 031 72 53 20, E-Mail: abo@fischerprint.ch ■ **Bezugspreise 2004:** Jahresabonnement Fr. 120.–, Halbjahresabonnement Fr. 75.–, Einzelnummer Fr. 13.–, inkl. Porto und MwSt.; Ausland, inkl. Porto: Jahresabonnement Euro 95.–, Halbjahresabonnement Euro 60.–, Einzelnummer keine Lieferung ■ **Erscheinungsweise:** 11x, monatlich, Juli/August Sommerausgabe ■ **Auflage:** 4600 Exemplare, verkaufte Auflage: 3592 Exemplare (WEMF-beglaubigt). Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vollständiger Quellenangabe und nach Absprache mit der Redaktion.

Verwaltung als verbindlich. Leitbild und Konzept stellen keine Normen auf, wie Menschen mit Behinderung zu leben haben. Hingegen werden Soll-Vorstellungen über das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung in den nächsten sechs bis zehn Jahren entwickelt. Im Vordergrund steht die Freiheit von Menschen mit Behinderung, in persönlichen Fragen selber zu entscheiden und in anderen sie betreffenden Angelegenheiten mitzubestimmen.

Oltner Tagblatt

Zürich Heimgemeinden belasten

Anfang Jahr haben die Zürcher Kinder- und Jugendheime ihre Steuern zum Teil massiv erhöht, weil der Kanton als Sparmassnahme seine Beiträge gekürzt hat. Bezahlen müssen sie vor allem die Herkunftsgemeinden der Jugendlichen. Dies könne für diese Gemeinden zu einer schweren Belastung werden, schreibt der Regierungsrat in seiner Antwort auf eine Anfrage der Knonauer EVP-Politikerin Lisette Müller-Jaag. Die Bandbreite der neuen Steuern bewegt sich zwischen 120 Franken pro Tag für Tagessonderschulen und 600 Franken für geschlossene Durchgangsheime für straffällige Jugendliche. Die höheren Ansätze können laut Regierungsrat dazu führen, dass Gemeinden für ihre Kinder und Jugendlichen günstigere Unterbringungen wie Pflegefamilien oder ambulante Betreuungsangebote bevorzugen, obwohl eine stationäre Unterbringung in einem Heim angezeigt wäre. Mit der Revision des Kinder- und Jugendgesetzes ist ein neues Finanzierungsmodell geplant. Es soll verhindern, dass es bei den Gemeinden Härtefälle gibt. Weil die Jugendanwältinnen der Bezirke für den Vollzug von jugendstrafrechtlichen Massnahmen ebenfalls Jugendliche in Heime einweisen, ist auch der Kanton selber von der Erhöhung der Heimgemeinden betroffen.

Neue Zürcher Zeitung

Zürich Weniger und teurere Mobilität

Pro Mobil, die kantonale Zürcher Stiftung für Behindertentransporte, wird ihr Angebot als Folge der Streichung von Bundessubventionen ab 2005 einschränken. Bislang konnten Kunden von Pro Mobil 360-mal, im AHV-Alter 200-mal pro Jahr vergünstigt Taxi fahren. Ab 2005 kann Pro Mobil jedem Kunden jährlich noch 160 ermässigte Fahrten anbieten. Zudem müssen die betroffenen Behinderten pro Fahrt mehr bezahlen. In der Stadt Zürich wird die Situation durch den Umstand entschärft, dass die Stiftung Behindertentransporte Zürich, die eng mit Pro Mobil zusammen arbeitet, den Selbstkostenanteil übernimmt.

Neue Zürcher Zeitung

Zürich Gerontologie-Tag

An der Universität Zürich fand zum fünften Mal der Zürcher Gerontologietag statt, dieses Jahr zum Thema «Gerontologische Intervention und Evaluation». Kurt Meier, Direktor Pflegezentren der Stadt Zürich, und Werner Ryser, Geschäftsleiter Pro Senectute Basel-Stadt, stellten Forschungs- und Evaluationsbedürfnisse aus Sicht der stationären und der offenen Altersarbeit dar. Martin Hautzinger von der Universität Tübingen und Thomas Widmer, Universität Zürich, erläuterten Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation personen- beziehungsweise strukturbezogener Interventionen. Am Nachmittag hatten die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, an Workshops teilzunehmen. Der von der Familien-Vontobel-Stiftung mit 30 000 Franken dotierte Preis für Altersforschung ging an Paolo Ghisletta, Universität Genf, Daniel Zimprich, Universität Zürich (je 10 000 Franken), Evelyn Huber, Schweizerische Pflegeschule Zollikerberg, und Andreas Papassotiropoulos, Universität Zürich (je 5 000 Franken).

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie

Schweiz Gleiche Finanzierung

Nach Ansicht von Stéphanie Mörikofer, Präsidentin des Spitex Verbands Schweiz, soll die Pflege zu Hause, im Pflegeheim, in den Rehabilitationskliniken und in den Spitälern gleich finanziert werden. Die Abrechnung müsse aufgrund einer Vollkostenrechnung erfolgen. Politisch sei zu beantworten, ob die Kosten nur einem Träger, beispielsweise den Krankenkassen, oder aber mehreren Trägern auferlegt werden sollen. Aus Sicht der Spitex und anderer Pflegeverbände sollten die Krankenkassen die Pflegekosten mindestens während des ersten Pflegejahres ganz übernehmen, fordert Mörikofer. In der Langzeitpflege müssten sie einen höheren Teil als heute begleichen. Zudem habe die öffentliche Hand weiterhin etwas an die Kosten beizusteuern. Bis zu einer Limite von maximal 20 Prozent könnten wirtschaftlich gut gestellte Betagte auch selber einen Beitrag leisten. Die Unterscheidung zwischen alters- und krankheitsbedingter Pflege bezeichnet Mörikofer als unsinnig. Pflege im Alter werde in den weitaus meisten Fällen wegen einer Erkrankung benötigt.

Neue Zürcher Zeitung



Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby,
Schulen, Kirchen und Werkstätten:

EXAGON
Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich
Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch
Internet-Shop: www.exagon.ch